

Protokoll vom Psychoseseminar am 08.10.2013

(Wanderseminar in Schmölln, Gartenstraße 26)

Protokoll: Marcus Wennemuth

Thema: „Mehr aktive Nutzerbeteiligung!“

Teilnehmer: 10 Personen

Aus dem Teaser:

Benutzerbeteiligung ist die logische Konsequenz des Empowerment-Prozesses. Empowerment steht für die (Wieder-)Bemächtigung des Betroffenen, der wieder sein Leben mitbestimmt. Es geht dabei nicht nur um die Mitbestimmung auf der individuellen, sondern auch auf der institutionellen Ebene.

Das Impulsreferat hielt Herr Rainer Stötter vom Verein Einblicke e.V.

Aus dem Impulsreferat:

Partizipation

In der Soziologie bedeutet Partizipation die Einbeziehung von Individuen und Organisationen (sogenannte Stakeholder) in Entscheidungs- und Willenbildungsprozessen
. Aus emanzipatorischen, legitimatorischen oder auch aus Gründen gesteigerter Effektivität gilt Partizipation häufig als wünschenswert. Partizipation kann die unterschiedlichsten Beteiligungsformen annehmen (z. B. Bürgerbeteiligung, betriebliche Mitbestimmung, Interessenverband, politische Partei). Partizipation gilt als gesellschaftlich relevant, weil sie zum Aufbau von sozialem Kapital führen kann und dann soziales Vertrauen verstärkt. (Wikipedia)

Betroffene Rechte bei der Partizipation

Diskriminierungsverbot / Gleichheitsgebot
Persönlichkeitsrecht (Schutz der Persönlichkeit vor Eingriffen in deren Lebens- und Freiheitsbereich)
Eigentumsrecht
Beteiligungsrecht
Meinungsfreiheit
Informationsrecht
Bildungsrecht
Beschwerderecht

Partizipation als Grundorientierung

Gute Gründe für Partizipation (Pluto 2007):
Partizipation ist ein Menschenrecht
Keine Demokratie ohne Partizipation
Partizipation rechnet sich
Ohne Partizipation kein professionelles Handeln

„Wenn es um Beteiligung geht, dann sind dabei politische Fragen und damit grundsätzliche Fragen von Gerechtigkeit und der Verteilung von Macht und Ressourcen berührt.“ (Pluto 2007)

Zitiert von der Diakonie: ethisch geboten und fachlich erforderlich (Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Heimerziehung)

Empowerment

Empowerment - („Selbstbemächtigung“; „Selbstbefähigung“; „Stärkung von Autonomie und Eigenmacht“) – das ist heute eine Sammelkategorie für alle jenen Arbeitsansätze in der psychosozialen Arbeit, die die Menschen zur Entdeckung ihrer eigenen Stärken ermutigen und ihnen Hilfestellungen bei der Aneignung von Selbstbestimmung und Lebensautonomie vermitteln. Ziel der Empowerment-Praxis ist es, die vorhandenen (wenngleich auch vielfach verschütteten) Fähigkeiten der Adressaten sozialer Dienstleistungen zu autonomer Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten können. Empowerment – auf eine kurze Formel gebracht – ist das Anstiften zur (Wieder-)Aneignung von Selbstbestimmung über die Umstände des eigenen Lebens (Herriger 2006).

Erfahrung & Teilhabe

Psychiatrie-Erfahrene und ihre Mitstreiter fordern auf gesundheitspolitischer Ebene die Teilhabe an Entscheidungsprozessen und Qualitätssicherung innerhalb psychiatrischer Versorgungsstrukturen als ebenbürtiger Partner mit entsprechender Entscheidungsmacht und Befugnissen (vgl. Utschakowski 2009, S.82). Durch das Übereinkommen der UN- Behindertenrechtskonvention von 2006 hat sich auch Deutschland rechtlich verpflichtet, Menschen mit Behinderungen die Teilhabe und Mitbestimmung am gesellschaftlichen Leben sicherzustellen. Um die Vorgaben der Konvention zu realisieren, soll gewährleistet werden, dass Menschen mit Behinderungen und ihre Organisationen aktiv am Umsetzungsprozess mit einbezogen werden (vgl. Evers-Meyer, S.11). Damit die Betroffenen ordentlich partizipieren können, müssen die bestehenden Machtverhältnisse zerbrochen werden. (vgl. van Haaster, o.J. S.8 -19)

Praxis der Partizipation

Personelle Nutzerbeteiligung

Mitsprache bei Therapie und Medikamenten
Krisenpass
Behandlungsvereinbarung
Patientenverfügung
Selbsthilfegruppe

Institutionelle Einflussnahme

Selbsthilfegruppen
Peer-Support
EX-IN
Antistigmaarbeit, Schulprojekte
Beschwerdestelle
Psychoseseminare
Klientengeführte Einrichtungen
Selbstverwaltete Projekte
Politische Entscheidungen und Psychiatrieplanung

Fazit

Partizipation ist eine gesamtpolitische Herausforderung!

Immer mehr Betroffene erlangen ihre eigene Stärke wieder und entwickeln sich erfolgreich vom passiven Hilfsempfänger zum mündigen Behandlungspartner.

Thesen

Partizipation ist Chefsache! Die Leitung und der Träger müssen hinter der Idee der Partizipation stehen und aktiv für sie eintreten. Damit Beteiligung gelingt, muss die Einrichtung selbst ein starkes Interesse an Mitbestimmung (auch der Fachkräfte) haben.

Die Idee der Beteiligung basiert auf der Einschätzung, dass die Ansichten der Fachkräfte und der Leitung durch die Ideen und den Einsatz der Betroffenen hinterfragt und auch bereichert werden. Dazu braucht es eine Kultur der Offenheit und des Lernens bei den Profis auf allen Ebenen. Die Betriebserlaubnis von stationären Einrichtungen sollte an die Vorlage eines Beteiligungskonzeptes gebunden werden, das die Rechte, die Verfahren der Mitbestimmung und die Beschwerdemöglichkeiten umfasst.

Möglichkeiten, sich einzubringen

Eine Selbsthilfegruppe gründen / beitreten
In den eigenen Einrichtungen mitwirken
In der psychiatrischen Klinik mitwirken
Altenburger Schulprojekt
Einbringen bei der HORIZONTE gGmbH
Aktive Mitgliedschaft bei Einblicke e.V.
Aktive Mitgliedschaft beim Thüringer Landesverband Psychiatrie-Erfahrener (TLPe) e.V.
Aktive Mitgliedschaft beim Bundesverband Psychiatrie-

Erfahrener (BPe) e.V.

ausführlicher lesbar unter [www .einblicke-altenburg.de](http://www.einblicke-altenburg.de)>Angebote>Das
Psychoseseminar>Material&Protokolle>Vortrag

Aussagen und Meinungen aus der Teilnehmerdiskussion:

- sehr viele Informationen
- sehr interessant und noch nie gehört
- ein großes Thema – hoffnungsweckend!!
- oft ist es schwierig den Betroffenen als „Experte“ die Eigenverantwortlichkeit vor Augen zu führen
- wenn Selbstbetroffene auf Betroffene mit Rat und Hilfe einwirken, ist das oft besser annehmbar - es gibt keine Barrieren und Autoritätskonflikte
- wirkt teilweise illusionär und ideologisch – wo soll das Geld herkommen? Wird die Politik dafür Geld ausgeben?
- Mitbeteiligung ist eine große Vision, will das die Psychiatrie überhaupt?
- Mitbeteiligung findet im Kleinen schon statt und muss ausgebaut werden!

Empowerment heißt seinen Selbstwert erkennen. Für sich und für andere.